

# Wahnwitzige, Poeten und Verliebte

## Brillante Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum“ in der Hansenbergschule

**Johannisberg.** (sm) – Von den Bäumen im Park von Schloß Hansenberg triefte der Regen, in der Aula der Internatschule leuchteten ihre künstlichen Brüder in einer zauberhaften Bühnenszenierung. Am Dienstag vergange-

(Anna Várnai), von Demetrius und Lysander festgehalten, damit sie nicht auf Helena losgeht. Hinreißend auch Aliza Bredl als Niklaus Zettel, eine geborene Komikerin, die bei jedem Auftritt magnetisch die Aufmerksamkeit

Hippolyta, Lysander und Hermia, Demetrius und Helena, sowie in der Versöhnung Oberons und Titanias. Aber es ist auch Gewalt im Spiel, die Verwundbarkeit von Herrschenden, die existentielle Verlorenheit von Men-

Nacht und der verwirrten Leidenschaften, der Ängste und Anarchie. Sie werden verzaubert von vitalen und teilweise boshafte Elfen, die den Schlafenden Zaubertropfen in die Augen träufeln, so daß sich ihre Liebe in Haß, Vorsicht und Abscheu in maßlose Liebe verwandeln. Die Aufführungen vom „Sommernachtstraum“ waren ein voller Erfolg. „Wenn wir unseren Vorsätzen treu bleiben, können wir Ihnen



**Spöttisch und zu Schabernack aufgelegt: Puck und Elfenkönig Oberon, mit seiner Frau Titania (v.l.)**



**Huldigen einem Esel: Königin Titania und ihre Elfen.**

ner Woche war Premiere, unter der Regie von Gerhard Anselm Müller präsentierten „Die Opfer des Über-Ichs“ William Shakespeares „Sommernachtstraum“. Die Theatergruppe der Hansenbergschule zeigte sich damit als ernstzunehmende Schauspieltruppe, die mit viel Talent und Disziplin den Funken der Spiellust auf das Publikum überträgt – es war eine reine Freude, zuzusehen. Mit der großzügigen Aula und einer modernen Bühne verfügen die Schüler der Internatschule über die nötigen Voraussetzungen für eindrucksvolle Darbietungen. Dazu kommen talentierte Bühnenbildner, phantasievolle Kostümentwürfe und eine raffinierte Beleuchtung. Die zeitlose Thematik von Shakespeares Werk läßt reichlich Raum zur gestalterischen Interpretation, dies wurde auch in den Kostümen deutlich: Die zentralen Gestalten, die Liebespaare Helena und Demetrius, Hermia und Lysander, waren neutral in schwarze Hosen und weiße Hemden gekleidet, mit sparsamen Requisiten – wie die witzig und anachronistische rosa Handtasche Helenas – die poetische Komponente kam mit den phantasievollen Elfenkostümen und den Fellröcken der Kobolde ins Spiel. Mit Bravour setzten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler die Maxime Nummer eins für's Theaterspielen um: Sich mit klarer, eben „theatralischer“ Gestik und ausdrucksstarker, eindeutiger Mimik bis in die letzte Zuschauerreihe verständlich machen.

Die Handlung, die man im Kern lapidar mit „A liebt B, B liebt C, C liebt A“ beschreiben könnte, setzt die Hansenberg-Theatergruppe mit viel Poesie und mit jugendlichem Temperament und umwerfender Komik in Szene. Wie eine Akrobatin am Seil zappelt Hermia

auf sich zog. Beeindruckend, wie die Spieler, vor allem der Puck (Merlin Bergmann) die Schönheit der Shakespeare'schen Verse zum Klingen bringen: „Du hast mich gut erkannt, ich wird' der Schabernack der Nacht genannt“, und, im Schlußmonolog: „Wenn wir Schatten euch beleidigt, o so glaubt – und wohl verteidigt, sind wir dann – ihr alle schier, habet nur geschlummert hier, und geschaut in Nachtgeschichten eures eignen Hirnes Dichten.“

Ein Meisterstück des intelligenten „Schabernacks“: Der Elfenkönig Oberon benutzt den einfältigen Zettel, Anführer der Handwerker, um seiner Gemahlin Titania eins auszuwischen – er läßt Puck auf Titanias Augen einen Zaubersaft träufeln, worauf diese den mit einem Eselskopf versehenen Zettel für einen Liebesgott hält. Ein Höhepunkt ist das „Stück im Stück“ am Schluß. Die „Handwerker“, führen ihre groteske Tragikomödie von Pyramus und Thisbe auf. Da sie selbst nicht zwischen Traum und Realität unterscheiden können, fürchten sie, daß auch ihre Zuschauer nicht dazu fähig sind, und versehen ihr Spiel mit einem Prolog und erklärenden Zwischenbemerkungen. So rammt sich Zettel einen Dolch in die Brust und sinkt danieder, richtet sich aber noch mehrmals auf, um dem Publikum mitzuteilen: „Jetzt bin ich tot.“

Der Sommernachtstraum spielt am Athener Hof, das Thema jedoch ist zeitlos – Elfen und Kobolde kennen keine Zeit, Liebe, Schein und Sein, Ordnung und gestörte Ordnung, Vernunft und Chaos sind ewige Themen der Menschheit. „Das herausragende Thema von Shakespeares Sommernachtstraum ist die Liebe, gipfeln in den drei Hochzeiten von Theseus und

schen in einer unentwirrbaren und feindlichen Welt.“ Aus der Welt der Versöhnung und Vernunft, der sozialen Institutionen und der gesellschaftlichen Ordnung verirren sich die Handelnden in den Wald, den Ort der

schon im Dezember eine neue Produktion bieten“, sagte Regisseur Georg Anselm Müller, nachdem der Vorhang gefallen war. Auf dieses neue Stück darf man gespannt sein.



**Sieben Tonnen schwer war die Schlafgalerie, die mit einem riesigen Kran am vergangenen Freitag in Johannisberg auf das Dach des Caffeehauses Moser gehoben wurde. Die Familie Moser erweitert zur Zeit ihr Restaurant und Cafe um einige Gästezimmer im neugebauten Dachgeschoß. Die Schlafgalerie war am Boden fertig montiert worden und unter der Leitung der ausführenden Firma Marum in einer spektakulären Aktion auf das Dach gehievt worden. Anschließend wurde das rund eine Tonne schwere Dach der neuen Galerie in zwölf Meter Höhe aufgesetzt. Mit dem Montieren der „Krone des Hauses“, wie Seniorchef Charly Moser sagte, konnte dann Richtfest gefeiert werden. Seit 30 Jahren ist die Familie Moser Inhaber des Cafe-Restaurants mit Bürgersaal, mittlerweile mit Ralf Moser in der zweiten Generation. Den Neubau, den 65. Geburtstag von Charly Moser und die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, auf dem Seniorchef vor einigen Monaten zu teil wurde, will die Familie am 21. Juli mit Freunden, beteiligten Firmen, Vereinen und den Johannisberger Bürgern feiern.** (sf)